

Eine Berufsschule für benachteiligte Kinder in Burkina Faso

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. Besonders bei der Schulbildung ist der Staat in Westafrika eines der Schlusslichter: Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung über 14 Jahre können nicht lesen und schreiben (UNESCO 2012).

Viele Kinder können keine Schule besuchen, weil ihre Familien in Armut leben, oder müssen ihre Schulbildung nach der Grundschule abbrechen. Pater Modérat Kinda aus der Stadt Réo im Zentrum des Landes unterstützt seit Jahren benachteiligte Kinder, deren Familien die Schulgebühren sonst nicht bezahlen könnten.



Alphabetisierung, Landwirtschaftskurse, Musik und Kunst

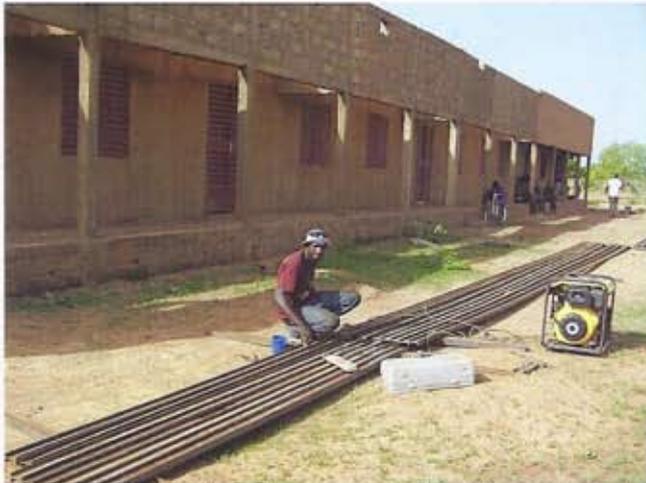


Die erste Klasse der Berufsschule in Réo

Im Jahr 2012 hat Pater Modérat eine Berufsschule eröffnet, die er mit Unterstützung aus Deutschland gebaut hat. 25 Kinder aus Réo und der Umgebung lernen dort lesen und schreiben in ihrer Muttersprache Lyélé. Auf einem landwirtschaftlichen Gelände bei der Schule bauen sie Getreide und Gemüse an und lernen, die Felder richtig zu bewässern und Erosion zu verhindern. Sie besuchen auch Kurse zu Musik, Theater und Kunst. Der Unterricht findet nachmittags statt, vormittags besuchen sie die staatliche Grundschule.

Diese Ausbildung befähigt die Schüler, sich später selbst zu versorgen oder einen selbständigen Beruf zu ergreifen.

Lernen und Schlafen im Klassenzimmer



Das Schulgebäude – der rechte Teil wird gerade fertig gestellt

Die Kinder sind Waisen oder Halbwaisen oder sie kommen aus Familien mit zahlreichen Kindern, deren Eltern nicht für alle eine Berufsausbildung bezahlen können. Sie bekommen in der Schule auch zu essen. Unter der Woche übernachten sie im Klassenzimmer – sodass die Schule zu einem einfachen Internat geworden ist.



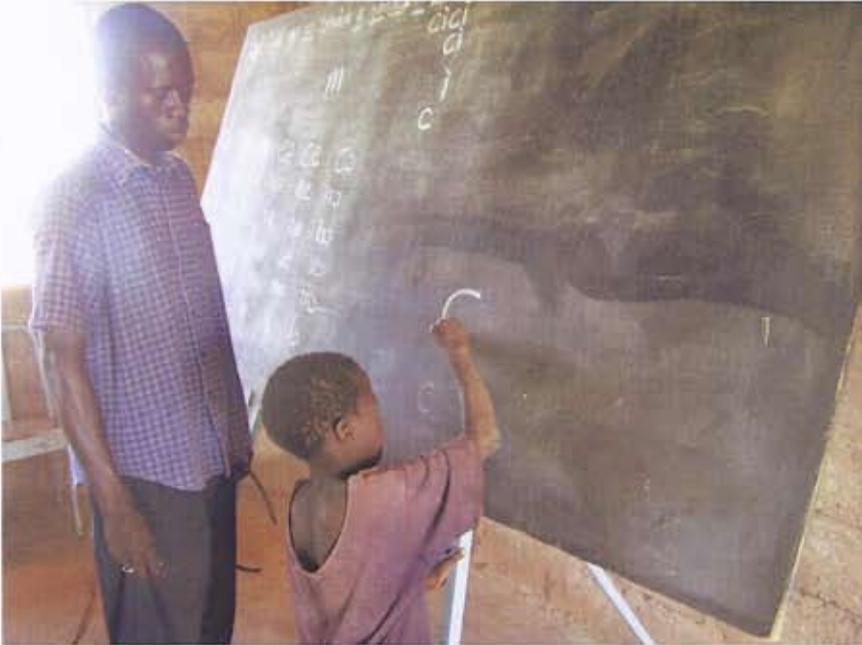
Nachmittags Klassenzimmer, nachts Schlafsaal

Mädchenklasse und Schlafsäle geplant

Die erste Klasse besteht aus 25 Jungen zwischen acht und zwölf Jahren. Pater Modérat möchte in dem nun fertig gestellten Teil des Schulgebäudes eine Mädchenklasse eröffnen – und idealerweise irgendwann zwei Schlafsäle bauen.



Auberginenanbau hinter dem Schulgebäude – die Schüler versorgen sich so zu einem kleinen Teil selbst



Alphabetisierung auf Lyéle, der Muttersprache der Kinder



Musizieren auf selbstgebauten Flöten aus Ton

Spenden an Pater Moderat:

Missio München

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

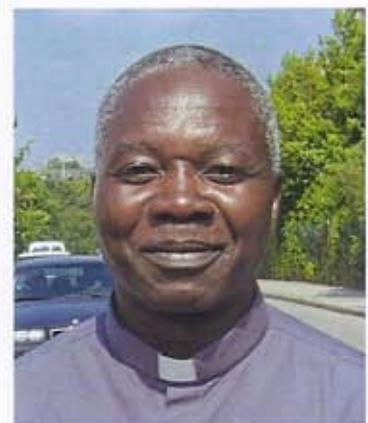
BIC: GENODEF1 M05

Liga-Bank

Verwendungszweck (wichtig !):

Abbe Moderat Kinda, Burkina Faso

Projektnummer: 54 147



BURKINA FASO
Diocèse de KOUDOUGOU
Ecole Catholique Notre Dame du Don de Dieu
BP 24 REO
Tel: 00226 70261495
Mail: amoki_org@yahoo.fr

REO le 25 Mars 2014

Liebe Frau Direktorin der Grundschule an der Schrobenhausernerstraße,

Hallo. Ich möchte Ihnen meine Schule vorstellen, in die Nathalie zu Besuch gekommen ist und in der sie während ihrem Aufenthalt von zwei Monaten in Burkina Faso Geographieunterricht gegeben hat.

Neben spirituellen Aktivitäten der Kirche trägt diese auch zur Entwicklung des Menschen bei. Alle Gebiete der Erziehung werden mit einbezogen. In dieser Dynamik ist die katholische Schule „Notre Dame du Don de Dieu de Réo“ entstanden.

Die Schule will klassischen Unterricht und Vielseitigkeit verbinden. Sie ist durch mich, Abbé Kinda Modérat gegründet und geleitet.

Es ist ein Internat das für Qualitätsbildung steht. Das Internat ist für eine Zielgruppe von Kindern, die in Not sind. Es geht um die Kinder, die andernfalls keine Zukunft haben. Es sind Waisenkinder oder Halbwaisen oder auch Opfer der Segregation. Das heißt, Kinder in einer Großfamilie in der z.B. nur das älteste Kind in die Schule gehen darf. Auch ausgestoßenen Mädchen soll in der Zukunft geholfen werden.

Bei dieser Initiative geht es nicht nur um Kinder die auf der „Ersatzbank“ der Gesellschaft sitzen, sondern auch darum, die lokale Situation durch Schulbildung voranzutreiben. Die Schule will auch etwas Neues einführen: den klassischen Unterricht mit Agrarkunde, Gartenkunde, Zuchtkunde und Theater oder Tanz zu verbinden. Zusätzlich sollen die Kinder die Chance bekommen, sich selbst zu verwirklichen.

Die katholische Schule „Notre Dame du Don de Dieu „ beherbergt 27 Schüler (Jungen). Bis jetzt wird noch darauf gewartet, die Strukturen bauen zu können um auch Mädchen aufzunehmen. Es gibt ein Gebäude mit vier Sälen, die noch nicht fertig sind. Es gibt einen Garten, in dem die Kinder bereits Gemüse für den Eigenverbrauch anbauen. Es gibt auch ein Gebiet, auf dem zur Regenzeit für Ihren Verbrauch angebaut werden kann. Donnerstags, samstags und jeden Abend, nach der klassischen Schule, haben sie gemeinsame Aktivitäten für Ihre Ausbildung (wie z.B. Tanz, Sport oder Musikunterricht).

Das Projekt ist nicht nur für den Bau der neuen Gebäude zuständig, sondern muss sich gleichzeitig auch um Hunger und Armut der Kinder kümmern. Das sollte keine Belanglosigkeit sein. Aber mit Glauben, Geduld und Hilfe kann man die Hindernisse besiegen und die Kinder können aufblühen.

Die momentanen Nöte der Schule sind vielzählig:
Klassenzimmer, Schlafräume, administrative Gebäude, Toiletten, ein Wasserturm, eine Schulkantine, um für das gute Wohl der Kinder zu sorgen...

Hier, sehr geehrte „Madame“ ist das, für was die Schule steht und was sie benötigt. Sie zählt auf Sie, um wachsen zu können. Ich versichere Ihnen meine Gebete und ich bitte Sie an meine allerbesten Absichten zu glauben.

Herzlichst
Abbé Modérat Kinda
(Gründer und Direktor der Schule)

Übersetzung: Nathalie Krüger

Abbé Modérat KINDA
Directeur de l'Ecole Catholique Notre Dame
BP 24 Réo
Tel: (00226) 70 26 14 95



„Projekt Salomon“

Hilfe für bedürftige Schüler in Burkina Faso durch Pfarrer Modérat Kinda



Eine Schulklasse in der Grundschule in Sapouy (1. Klasse)

Die Situation in Burkina Faso:

Burkina Faso hat eine der höchsten Analphabetenraten der Welt. Besonders auf dem Land gehen noch immer nicht alle Kinder zur Schule, oft wegen der Schulgebühren. Die Regierung hat flächendeckend Grundschulen eingerichtet, die verhältnismäßig geringe Gebühren erheben. Weiterführende Schulen (ab der 7. Klasse) verlangen dagegen ein hohes Schulgeld (von 30 bis zu 150 Euro pro Schuljahr), die die meisten Familien vom Land kaum bezahlen können. Dazu kommen Kosten für Schulkleidung (einige Einrichtungen verlangen einheitliche Schuluniformen), Lernmaterial und den Schulweg. Wer in den ersten Wochen die Schulgebühr nicht bezahlt, wird vom Unterricht ausgeschlossen. Jedes Jahr im Oktober werden so viele Jugendliche aus den Schulen gejagt.

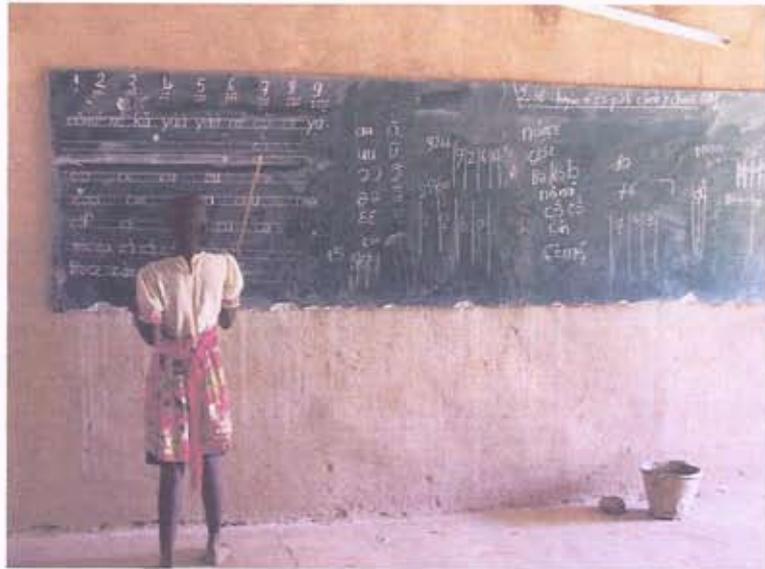
Das „Projekt Salomon“:

Mit kleinen Stipendien unterstützt Pater Modérat einzelne Jugendliche, die aus finanziellen Gründen die Schule sonst nicht besuchen könnten. Der Pfarrer wählt aus den Schülern, die ihn um Hilfe bitten, der Bedürftigkeit nach die Schüler aus. Pater Modérat bezahlt die Schulgebühren meist selbst bei den Schulen und behält die Quittungen als Nachweis für die bezahlte Schulgebühr.

Je nach der Situation der Schüler und ihrer Familien unterstützt Pater Modérat auch die Anschaffung von Schulmaterial, Schulkleidung oder einem Fahrrad, wenn der Weg zur Schule zu weit ist. Für Schüler, die auf dem Dorf wohnen und eine weiterführende Schule in der Stadt besuchen, organisiert er auch eine Unterkunft in der Stadt.

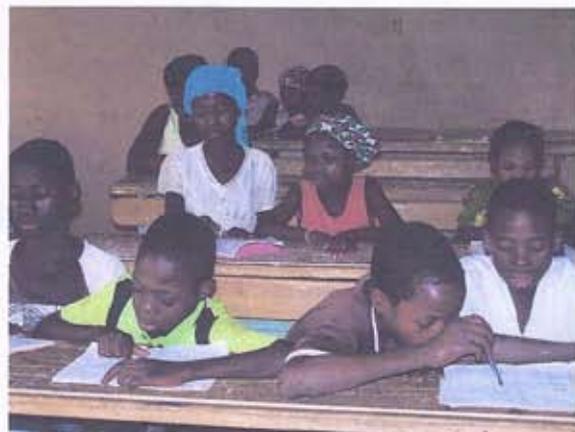
Alphabetisierungskurse:

Zusätzlich zur Unterstützung von Schülern auf den staatlichen oder kirchlichen Schulen der Umgebung organisiert Pater Modérat auch Alphabetisierungskurse in den Dörfern für diejenigen Kinder, die aus verschiedenen Gründen nicht eingeschult wurden. Er engagiert Lehrer, die Jugendlichen bis zu einem Alter von 15 Jahren in Kursen, die mehrere Monate dauern, Lesen und Schreiben beibringen. Die Kinder lernen zunächst ihre Muttersprache Lyélé, dann auch französisch. Nach diesen Kursen versucht Pater Modérat, sie auf den normalen Schulen unterzubringen. In der Zukunft soll die Dauer dieser Alphabetisierungskurse ausgedehnt werden – und sie sollen vor allem Kindern zwischen acht und zwölf Jahren Lesen und Schreiben beibringen, damit sie eine normale Schullaufbahn einschlagen können.



Alphabetisierungskurs in Kwarje: Die Kinder lernen zunächst ihre Muttersprache Lyélé.

Während seiner Zeit als Pfarrer in dem Dorf Kwarje hat Pater Modérat ein einfaches Schulgebäude mit vier Klassenräumen neben der Kirche gebaut. Ein ähnliches Gebäude in Réo ist fast fertig gestellt, der Bau musste aber unterbrochen werden, weil ein Spender die eigentlich zugesagte zweite Tranche einer größeren Spende nicht mehr zur Verfügung stellen konnte.



Unterstützte Schüler im Schuljahr 2010/2011:

Im Schuljahr 2010/2011 hat Pater Modérat 43 Schüler unterstützt (siehe Liste im Anhang). Je nach der Situation hat er die Schulgebühren komplett oder teilweise bezahlt. Den meisten hat er auch die Anschaffung von Heften, Stiften, Schulbüchern, einem Füller oder einem Schulranzen ermöglicht. Zwei Schülern hat er ein Fahrrad gekauft. Fünf ältere Schülerinnen und zwei Schüler aus den Dörfern der Umgebung hat er in einem von ihm gekauften Haus in Réo aufgenommen, damit sie die weiterführende Schule besuchen können. Er kommt auch für ihren Unterhalt auf.

Einige Beispiele:



Emanuel ist ein Waisenkind aus einem Dorf bei Réo. Er lebt bei seiner Großmutter, die sein Schulgeld aber nicht bezahlen kann. Mit der Hilfe von Pater Modérat hat er die siebte Klasse auf dem staatlichen Gymnasium in Réo abgeschlossen. Er ist ein guter Schüler - aber er ist wegen seines langen Schulwegs oft zu spät gekommen. Pater Modérat hat ihm deshalb ein Fahrrad finanziert.



Martine hat vor einem Jahr die Sekundarschule mit sehr guten Noten abgeschlossen, aber ihre Familie hatte kein Geld, um eine Ausbildung am Gymnasium zu bezahlen. Deshalb hat sie zwei Jahre verloren. Nachdem Pater Modérat das Schulgeld bezahlt hat, hat sie nun erfolgreich die 11. Klasse abgeschlossen. Nach dem Abitur will sie studieren.



Bénédicte, Chantal und Flora kommen aus Dörfern, die weit entfernt von Réo liegen. Sie machen alle drei eine Ausbildung in der Stadt: Bénédicte macht im nächsten Jahr ihr Abitur, Chantal und Flora machen eine Ausbildung zur Schneiderin. Bénédicte und Chantal sind beide Vollwaisen. Pater Modérat hat das Schulgeld für sie bezahlt und sie in einem Haus in Réo aufgenommen. Er bezahlt die Ausgaben für Essen und Unterkunft; den Haushalt organisieren die Mädchen selbst.



Nadège Kamma ist eine Witwe aus einem Dorf bei Réo mit fünf Kindern. Nachdem ihr Mann verstorben war, bestanden dessen Brüder darauf, dass sie gemäß der Tradition einen von ihnen heiraten solle. Sie lehnte das aber ab und wurde deshalb von der Großfamilie nicht mehr mitversorgt. Außerdem wurde ihre Lehmhütte in der letzten Regenzeit zerstört. Nachdem sie sich Pater Modérat anvertraut hatte, unterstützte er sie mit Lebensmitteln, finanzierte den Wiederaufbau der Hütte und bezahlte das Schulgeld für die drei schulpflichtigen Kinder.



Adeline kommt ebenfalls aus einem Dorf bei Réo. Ihre Familie konnte das Gymnasium nicht bezahlen. Mit der Unterstützung von Pater Modérat hat sie das Abitur geschafft und sich an der juristischen Fakultät der Universität von Koudougou eingeschrieben, der drittgrößten Stadt des Landes. Das erste Studienjahr hat sie abgeschlossen. Pater Modérat bezahlt die Miete für das Zimmer, das sie in Koudougou gemietet hat, und hilft beim Lebensunterhalt.



Dieses Mädchen aus einem Dorf bei Réo ist zehn Jahre alt und hat noch nie eine Schule besucht. Die Eltern können nicht für alle Kinder das Schulgeld bezahlen, deshalb schicken sie nur ihre Brüder zur Schule – eine Diskriminierung der Mädchen, die leider weit verbreitet ist. Die Mädchen haben ohne Ausbildung dann kaum Chancen, später für sich und ihre Familie zu sorgen. Pater Modérat möchte ihr im Herbst die Einschulung ermöglichen.

Beispiele:

Die Schulgebühren für ein Kind in der staatlichen Grundschule und das nötige Material (Hefte, Stifte) kosten **15 Euro** im Jahr, an privaten Grundschulen **30 Euro**.

Die Schulgebühren für die Sekundarschule bewegen sich **zwischen 75 und 150 Euro** im Jahr.

Ein Fahrrad kostet etwa **60 Euro**.

Liste der unterstützten Schülerinnen und Schüler im Jahr 2010/2011:

Nr.	Name	Schule
1	Kanzhe Aline	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 9. Klasse
2	Bako Reine Charlotte Prisca	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 9. Klasse
3	Neya Georges	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 9. Klasse; Unterbringung in Réo
4	Kansiomu Sylvie	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 8. Klasse
5	Kankala Béatrice	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 8. Klasse
6	Kinda Flavie	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 8. Klasse
7	Essié Céline Etadiarnè	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 10. Klasse
8	Kanzié M. Denise	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 10. Klasse
9	Bassolé Williams	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 7. Klasse
10	Kantiono Lucie	Ausbildung zur Lehrerin: Prüfung bestanden
11	Kammuni Augustine	Ausbildung zur Lehrerin: Prüfung bestanden
12	Nana Cathérine	Universität Koudougou, 1. Studienjahr
13	Adeline Kanzié	Universität Koudougou, 1. Studienjahr
14	Kanzié Jeanne d'Arc	Gymnasium in Ouagadougou, 13. Klasse
15	Sampoko Marie	Grundschule Koudougou, 6. Klasse (nach Alphabetisierungskurs und Einschulung)
16	Kantiono Alphonsine	Gymnasium Réo, 10. Klasse
17	Kando Blandine	Gymnasium „Heilige Therese“ in Zula, 10. Klasse
18	Sampoko Cécile	Gymnasium Koudougou, 10. Klasse
19	Sampoko Augustine	Gymnasium Imasgho, 10. Klasse
20	Kanyala Pélagie	Ausbildung zur Schneiderin, Réo
21	Kanzié Flora	Ausbildung zur Schneiderin; Unterbringung in Réo
22	Kantiono Alice	Gymnasium Zula, 11. Klasse; Unterbringung in Réo
23	Kanyili Bénédicte	Gymnasium Réo, 12. Klasse; Unterbringung in Réo
24	Kansono	Ausbildung zur Schneiderin; Unterbringung in Réo
25	Kantiono Martine	Gymnasium Réo, 11. Klasse
26	Kanyala Prisca	Ausbildung zur Schneiderin, Réo
27	Kantiono Léontine	Gymnasium Réo, 9. Klasse
28	Bassolé Emmanuel	Gymnasium Réo, 7. Klasse; Fahrrad
29	Kinda Césaire	Grundschule „Heiliger Leonhard“ Réo
30	Kinda Pélagie	Gymnasium „Placide“ Koudougou, 13. Klasse
31		Grundschule in Khyon
32	Stéphanie Arabelle Kantiono	Gymnasium Réo, 8. Klasse
33	Badolo Anicet Fulgence	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 8. Klasse
34	Batiana Isabelle	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 8. Klasse
35	Bayala Eric	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 8. Klasse
36	Babyina Beli Moïse	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 7. Klasse
37	Badolo Rodrigue	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 7. Klasse
38	Zongo Ablassé	Sekundarschule "Heiliger Anthyme", 7. Klasse
39	Débora	Sekundarschule "Le Plateau" Réo, 10. Klasse
40	W. Armel Tiendrebeogo	Grundschule „Heiliger Leonhard“ Réo
41	Kansan Marie	Grundschule in Ouagadougou
42	Kantiono Corine	Ausbildung zur Schneiderin, Réo
43	Bayen Jonas	Gymnasium Réo, 13. Klasse

„Projekt Joseph“

Initiative gegen den Hunger in Burkina Faso durch Pfarrer Modérat Kinda



Erntedankgottesdienst im Dorf Kwarje in Burkina Faso

Die Situation in Burkina Faso:

In den Dörfern im Zentrum Burkina Fasos sind fast alle Bewohner Hirsebauern. Geerntet wird einmal im Jahr im Oktober/November. Die Erträge sind abhängig von der Niederschlagsmenge und –verteilung, die von Jahr zu Jahr schwankt. Dürren führen zu Missernten und Hunger.

Die Hirse und andere landwirtschaftliche Produkte (v.a. Gemüse) sind meist die einzige Einkommensquelle der Familien. Nach der Ernte müssen die Bauern die Hirse an Händler aus der Stadt verkaufen, um damit unumgängliche Kosten (für Medikamente, Schulgeld etc.) zu decken. Oft gehen dann im Sommer – vor der nächsten Ernte – die Vorräte zur Neige, und die Bauern müssen Lebensmittel von den Händlern zurück kaufen, die nun aber einen deutlich höheren Preis verlangen (oft das Zwei- bis Dreifache) und somit die Notlage der Dorfbewohner ausnutzen. Am Ende bleiben viele Familien ohne Lebensmittel und ohne Geld zurück.

Das „Projekt Joseph“:

Pater Modérat plant, eine kleine Nahrungsmittelreserve einzurichten. Nach der Ernte kauft er Hirse und Bohnen ein und lagert sie in der Pfarrei. In der Zeit vor der nächsten Ernte können bedürftige Familien von dort dann die Lebensmittel zum Einkaufspreis beziehen. Die Dorfbewohner werden so vor der Geschäftemacherei mit dem Hunger geschützt. Zudem soll bedürftigen Familien auch kostenlose Hilfe gewährt werden. Das Lager steht allen Dorfbewohnern offen, nicht nur den Gemeindemitgliedern. Die Bewohner sollen darüber wachen, dass die Hirse nicht weiter verkauft wird.

Bisherige Aktivitäten:

- Ein Lebensmittellager in Sapouy

Im Jahr 2007 hat Pater Modérat im Dorf Sapouy (seiner damaligen Pfarrei) ein Lebensmittellager eingerichtet. Nach der Ernte kaufte er 30 Kanister Bohnen zu je 20 Kilogramm – Bohnen sind nährstoffreicher als Getreide. In der Hungerzeit im Sommer 2008 verteilte er die Bohnen an bedürftige Personen – meist Witwen mit Kindern, an Waisen und an Schüler, die für die Ausbildung ihr Zuhause verlassen hatten.

- Lebensmittelhilfen für Bedürftige

Seit Jahren unterstützt Pater Modérat in der Hungerzeit Familien und Personen ohne ausreichendes Einkommen mit Lebensmitteln.



Gemeinsames Essen zu Erntedank auf einem abgelegenen Dorf

Hunger in Burkina Faso

Die Bevölkerung in Burkina Faso kämpft seit Jahren immer wieder mit Hungerkrisen. Ein Grund dafür sind geringer werdende Ressourcen bei stetigem Bevölkerungswachstum: Die Felder bringen weniger Ertrag und die Wüste breitet sich aus. Zudem sind die Bauern völlig abhängig vom Regen. Bleibt er aus, kommt es zu Hungerkrisen - wie zuletzt im Jahr 2004, als die Hirseernte sehr schlecht ausfiel und die Preise für Dorfbewohner unbezahlbar waren. Aber auch in „normalen“ Jahren haben viele Familien ohne ausreichendes Einkommen nicht genug zu essen: In der so genannten „Hungerzeit“ von März bis September, wenn die letzte Ernte weit zurückliegt und die neue Ernte noch nicht begonnen hat, steigen die Lebensmittelpreise regelmäßig an.



Kostenbeispiel:

Ein Kanister Bohnen (20 Kilo) kostet etwa **5 Euro**. In der Hungerzeit verlangen die Händler bis zu **10 Euro**.

Ein Sack Hirse (100 Kilo) kostet **23 Euro**. In der Hungerzeit verlangen die Händler bis zu **35 Euro**.

Eine Lastwagenladung Altpapier (mit 5 Tonnen) bringt bis zu **500 Euro** an Einnahmen. Davon kann man ein Lebensmittellager für die Trockenzeit mit **1.000 Kilo Hirse und 1.000 Kilo Bohnen** einrichten. Davon könnten **40 Familien** mit 5 Personen schätzungsweise einen Monat lang leben.

Projektbeschreibung von Pater Modérat vom 22.05.2008 (Auszüge):

Ein ganzheitliches Entwicklungs-Programm

I. Natur des Programms

1. Grundsätzliches

Wir müssen einräumen, dass beim globalen Zusammentreffen der Kulturen einige Kulturen auf eine gewisse Art und Weise andere Kulturen dominieren und dass die USA in dieser Hinsicht dem Rest der Welt ein wenig voraus sind (z.B. Hollywood-Filme). Die asiatischen Länder bereiten sich vor. Auch Europa ist in diesen Eroberungszug gestartet (z.B. durch das Projekt der Frankophonie). Aber Afrika ist sich dessen noch nicht bewusst und leidet deshalb, wie in so vielfältiger Hinsicht auch auf kulturellem Gebiet. Glücklicherweise wachsen das Bewusstsein und konkretes Engagement durch verschiedene kulturelle Initiativen.

Kann die Kirche als Expertin in Sachen Humanität, die sich zur Inkulturation verpflichtet hat, um die Frohe Botschaft in der Gesellschaft zu verwurzeln, angesichts dieser kulturellen Herausforderung abseits bleiben?

Die afrikanischen Intellektuellen werfen der katholischen Kirche vor, die Afrikaner kulturell zu entstellen. Einige führende Persönlichkeiten, vor allem in der Welt der Medien, bezichtigen die katholische Kirche, während der Kolonialisierung das Schicksal der afrikanischen Kulturen besiegelt zu haben ... Das stellt die Kirchenmänner vor eine Herausforderung: Sie müssen nicht nur den Afrikanern ganz allgemein helfen, ihre Identität wieder aufzubauen, die durch Sklaverei, Kolonialismus und jetzt durch die Globalisierung zerstört wurde und wird, sondern auch das Ansehen der Kirche wieder herzustellen, um ihrer Soziallehre und den konkreten Sozialwerken Glaubwürdigkeit zu verleihen.

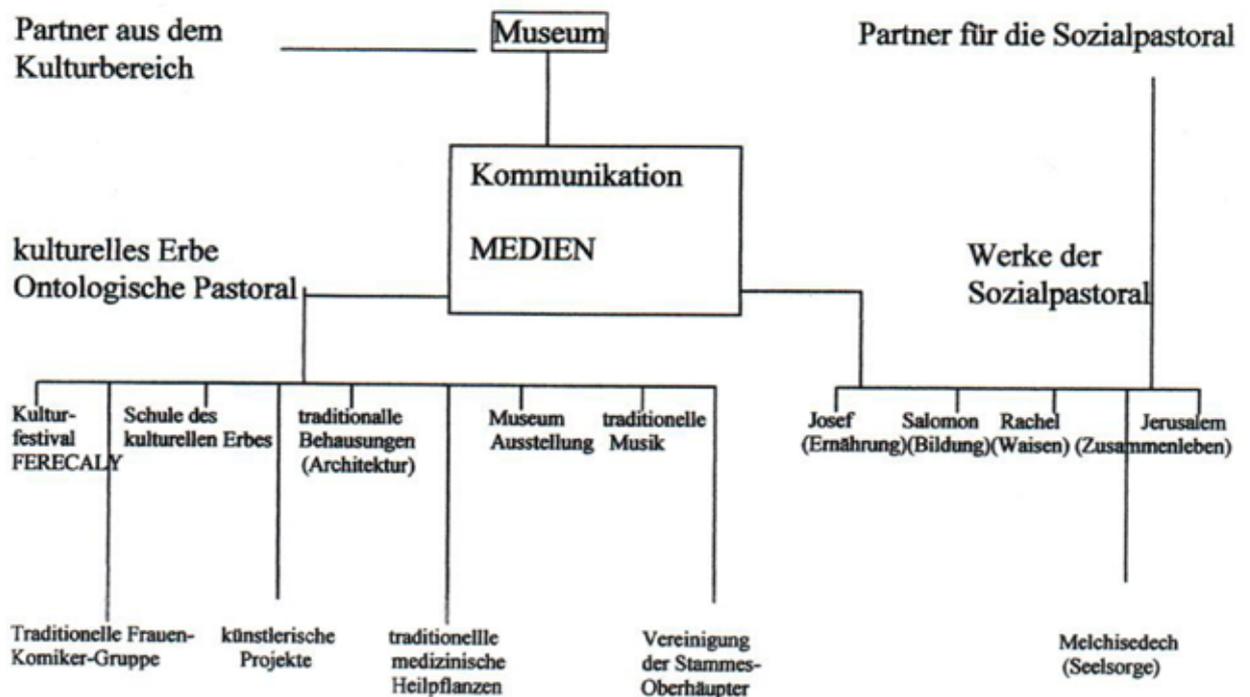
Das ganzheitliche Entwicklungsprojekt wurde geboren aus dem Willen, auf lokaler Ebene eine Initiative zu gründen, die an der Entwicklung des Einzelnen durch seine Kultur arbeitet.

Seine Inhalte sind kulturell und sozial. Das Programm hat einige Aktivitäten aufgenommen, um den Bedürfnisse der Menschen und dem alltäglichen Leben des Einzelnen zu begegnen, der nach Wachstum strebt.

Das Programm ist so aufgebaut und strukturiert, dass langfristig eine Organisation erreicht werden kann, die die Werte, die in seinen verschiedenen Bereichen erzeugt werden, in eine Strategie der lokalen Entwicklung integriert.

(...)

II. Organisation des Programms



1. Sozialpastoral

Dank der Unterstützung, die der Initiator des Programms bekommt, agiert das Programm in diesen Bereichen:

1. Bekämpfung des Hungers: „Projekt Josef“
2. Kampf für Bildung (Finanzierung der Schulgebühren): „Projekt Salomon“
3. Hilfen für Witwen und Waisen: „Project Rachel“
4. Bewahrung von Werten und Orientierungshilfen für eine Gesellschaft der Brüderlichkeit, Gerechtigkeit und Frieden: „Projekt Jerusalem“
5. Hilfen für die Seelsorge: Projekt „Melchisedek“.